

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 53.

39. Jahrgang.  
Sonntag, den 3. März

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Bekanntmachung.

Vom diesjährigen Reichs-Gesetzblatt sind die Nummern 3 und 4 und vom diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblatt das 2. Stück erschienen und für die nächsten 14 Tage zu jedermanns Einsicht in hiesiger Polizeiexpedition ausgelegt worden. Dieselben enthalten:

#### a. Reichs-Gesetzblatt.

- Nr. 1842. **Verordnung**, betreffend die Ausübung der Preisgerichtsbarkeit aus Anlaß der ostafrikanischen Expedition vom 15. Februar 1889.  
Nr. 1843. **Gesetz**, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1888/89 vom 18. Februar 1889.

#### b. Gesetz- und Verordnungsblatt.

- Nr. 6. **Bekanntmachung**, eine Anleihe der Stadtgemeinde Grimmitzschau betreffend vom 24. Januar 1889.  
Nr. 7. **Bekanntmachung**, die veränderte Benennung der Oberförsterkandidaten betreffend vom 31. Januar 1889.  
Nr. 8. **Verordnung**, die Enteignung von Grundeigentum zu Erbauung einer normalspurigen Secundär-Eisenbahn von Großpostwitz nach Lünevalde betreffend vom 5. Februar 1889.  
Nr. 9. **Bekanntmachung**, die Dienstwaffen der Gendarmerie betreffend vom 12. Februar 1889.  
Nr. 10. **Bekanntmachung**, einer Anleihe der Stadtgemeinde Limbach betreffend vom 12. Februar 1889.  
Lichtenstein, den 2. März 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.  
Fröhlich.

### Tagedereignisse.

— Lichtenstein, 2. März. Der ledige Bergarbeiter Hermann aus Bernsdorf wurde heute früh 1/5 Uhr auf der Chemnitzstraße von Bergarbeitern erfaßt aufgefunden. Vorläufig wurde derselbe bei Oekonom Friedrich Dost untergebracht und dann um 8 Uhr Herrn Naturheilkundigen Bahner übergeben, welcher durch Dampfbad und Einpudung ermöglichte, daß Hermann um 11 Uhr gesund und wohlgenut seinen Weg nach Bernsdorf wieder antreten konnte. Gewiß ein schöner Erfolg, wenn schnelle Hilfe und Nächstenliebe zusammenwirken.

— Die Sonne ist neuerdings hinsichtlich ihrer physikalischen Eigenschaften Gegenstand einer tief gehenden Untersuchung geworden, die so viel Neues und bisher allgemein verbreitete Ansicht Modifizierendes ergeben hat, daß ein kurzer Hinweis auf diese Resultate auch hier wohl nicht ungerechtfertigt erscheint. Eine Frage, die mit Vorliebe gestellt wird, ist die nach der Temperatur der Sonne. Und es ist ein jeder nur zu leicht geneigt, sich diese Frage selber zu beantworten in der Richtung, daß er der Strahlenspenderin eine ganz immense Temperatur zuschreibt, wie wir denn einmal in einer populären Vorlesung die Sonnenwärme so ganz leicht hin auf 20,000 bis 30,000 Grad angegeben fanden. So gefährlich ist die Sache nicht. Der, wie aus der neuesten Untersuchung hervorgeht, zähflüssige Sonnenkern hat höchstens eine Temperatur von 10,000 Grad, während die gasförmige, leuchtende Hülle 6000 bis 7000 Grad erreicht. Interessant ist das Ergebnis der erwähnten Untersuchung, wonach die Atmosphäre des flüssigen Sonnenkerns sich über eine halbe Million Kilometer hoch erstreckt. Bisher nahm man den Wasserstoff als den hauptsächlichsten Bestandteil der Sonnenatmosphäre an. Aber es läßt sich zeigen, daß eine Wasserstoffhülle der Sonne die angegebene Höhe nicht erreichen könnte. Diese Hülle enthält vielmehr vorzüglich ein auf der Erde nicht vorkommendes aber spektroskopisch nachweisbares Gas, das sogenannte Coronas, das sich durch eine charakteristische grüne Linie im Spektrum bemerklich macht. Gerade wie die Atmosphäre der Erde, so weist auch die der Sonne Wolken auf, welche aus denselben Stoffen bestehen, wie der flüssige Sonnenkern selber. Diese Wolken, die bis zur Weißglut erhitzten Dämpfe der Sonnenmaterie, welche diese unterste Schicht der Sonnenatmosphäre bilden, sind das, was man die Photosphäre nennt. Sie sind das eigentlich Licht sendende an der Sonne.

— „Die neuen Einjährigen!“ wird es, wie jedes halbe Jahr, bald wieder über die weite Fläche des Kasernenhofes schallen — zuerst aus dem Munde des Kompagniechefs, der die neuen Jünger des Mars um

sich versammelt, um sie an ihre nunmehrigen Pflichten zu gemahnen, dann aber von den Lippen des „zur Ausgerüstung kommandierten“ Leutnants. „Im Kreise rechts und links schwenkt — marsch!“ kommandiert er — es ist das erste militärische Kommando, das die jungen Leute zu hören bekommen — ein Unteroffizier verliest mit mehr deutlichem als wohlthuendem Organ die unendliche Reihe der Kriegsartikel, aus denen die Hörer mit Schrecken jeden Augenblick etwas wie „Todesstrafe“ und „lebenslängliches Gefängnis“ vernehmen, dann übergibt der Herr Leutnant seine Opfer den einzelnen, ihm zur Hilfeleistung attachierten Feldwebeln und Unteroffizieren und — die Einführung in die Mythen des Wehrstandes beginnt. Wie oft aber wird der Ruf: „Die neuen Einjährigen“ noch über den Hof, durch die Korridore und durch den Raum des Exerzierschuppens dringen, bis jene als ebenbürtige Kameraden in den Verband ihrer Kompanien und somit auch des Regiments aufgenommen werden. Denn „die neuen Einjährigen“ gelten vorläufig noch als eine Sondertruppe, die unter dem wohlweisen Walten ihrer unmittelbaren Vorgesetzten erst vom „civilisierten“ Zustand befreit werden müssen, welcher von ihrem früheren Dasein her noch immer an ihnen haftet. Vor allem „muß der „Murr“ in die Knochen“, wie der Herr Feldwebel unablässig bei jedem „Antreten“ proklamiert, der „Murr“, jenes Etwas, daß sich so schwer erklären läßt, das aber jeder, der unter der Fohne gebietet, in den Gliedern, in der Haltung und in der ganzen Art seines Auftretens mit nach Hause bringt. Hat der Körper aber erst gelernt, in straffen energischen Bewegungen dem Kommando zu gehorchen, hat er die Nonchalance des Civilisten erst abgestreift, dann entwickeln sich die übrigen Fertigkeiten des Waffenträgers von selbst und er braucht nicht mehr zu befürchten, bei der „Vorstellung“, jenem lange vorher besprochenen Ereignis, mit welchem seine Ausbildung abschließt, mißfällig das Auge des gestrengen Herrn Oberst auf sich zu lenken. Eine neue Aera eröffnet sich ihm jetzt, das Soldatensein in all seiner Poesie und auch — Prosa, ein fröhlicher, bunter Abschnitt in dem Buche seines Lebens, auf dem in späterer Zeit seine Blicke noch oft und lange weilen werden.

— Vom Festzug der Wettiner-Feier schreibt das „Dresd. Journ.“: Die Hoffnung, dem hohen Königshaus aus Anlaß des bevorstehenden Jubelfestes eine allgemeine Huldigung in Gestalt eines historischen Festzuges darzubringen, wird sich wohl kaum erfüllen. Die mit den Entwürfen für diesen Festzug von der Kunstgenossenschaft betrauten Künstler sind zwar ebenso wie der aus angehenden Männern verschiedenster Berufskreise bestehende Ausschuss für die Vorbereitung dieses Festzuges unermüdlich thätig gewesen; je weiter aber diese Arbeiten vorrücken, um so mehr mußte man erkennen, daß die der Ausführung dieses Unter-

nehmens entgegenstehenden Schwierigkeiten in der verhältnismäßig kurzer Frist von ungefähr 5 Monaten sich nicht besiegen lassen. Diese Schwierigkeiten sind um so größer, als man in Dresden zum ersten Male an ein solches Unternehmen herangetreten ist, dennoch aber nicht bloß eine Huldigung der Stadt Dresden, sondern zugleich auch andere Städte und Ortshafen des Landes in historischem Gewande geboten werden sollte. Da nun das Jubelfest keinesfalls weiter als bis in den Monat Juni verschoben werden kann, so wird die Ausführung des historischen Festzuges wohl aufgegeben werden müssen; die Frage, ob dem hohen Königshause eine Huldigung in anderer Form darzubringen sei, wird damit selbstverständlich noch nicht verneint.

— Mehrfach ist es vorgekommen, daß die alte und gut situierte Sächsische Vieh-Versicherungsbank in Dresden mit der neu gegründeten Vaterländischen Vieh-Versicherungsgesellschaft in Dresden, welche nach ihrem ersten Rechenschafts-Bericht eine Unterbilanz von M. 28,122.75 zu verzeichnen hat, verwechselt worden ist. Um weiteren Irrungen vorzubeugen, hat sich die Sächsische Vieh-Versicherungsbank veranlaßt gesehen, im heutigen Inseratenteil eine diebezügliche Annonce zu erlassen.

— Am Mittwoch abend ging in Leipzig das große Konkurrenz-Fahren auf der Fahrrad-Ausstellung in der Alberthalle in Szene. Eine sehr enthusiastische Zuschauerschaft füllte die weite Halle fast vollständig. Die Konkurrenz bestand in Reigenfahren, Kürfahren, Kunstfahren und Fuhrabfahren. Besonders thaten sich in den einzelnen Abteilungen hervor die Herren G. Heine-Hannover, B. Leopold-Berlin, Bruno Reußner-Halle, Paul Focke-Leipzig, Arthur Streubel-Leipzig, Rob. Höfer-Leipzig, Ernst Geppert und Carl Richter aus Weissenfels a. d. S. (die beiden Sieger im Kürfahren beim 5. Bundestage des deutschen Radfahrerbundes in Wien). Alle diese und namentlich die beiden letztgenannten leisteten Erstaunliches. Die höchste Anerkennung fand aber wieder Richard Schulz, Meisterfahrer von Europa. Er ist eine für das Radfahren außergewöhnlich befähigte Natur und bei allen größeren Festlichkeiten des deutschen Radfahrer-Bundes in den letzten Jahren immer einer der Konkurrenten im Kunstfahren gewesen. Der junge 21-jährige Mann, eine schlanke Erscheinung, von bevorzugter Elastizität, errang sowohl bei dem Radfahrer-Bundestag in Berlin wie auch bei dem in Frankfurt a. M. je den ersten Preis. Zahlreiche andere Preise wurden ihm zu teil, so in Braunschweig, Hannover, Hamburg, Nürnberg, Erfeld, Karlsruhe, Bremen, Darmstadt, Essen u. Seine Meisterfahrten im Kunstfahren der allgemeinen Radfahr-Union in Mannheim und von Deutschland in Wien sind aus ganz beson-

!-  
ibe.  
Lösen.  
ermann.  
ichsort.  
g-  
anz.  
Träger.  
inge  
ntschel.  
kert,  
sse 370 F.  
Badergasse.  
lachteit, mit-  
rische Wurft,  
Ed. Pfeiler.  
lachten  
der, Callenberg.  
ng!  
a von Berns-  
acht, sich Sonn-  
nachmittags  
um goldnen  
ang einzustellen.  
ekruten.  
Kochlik an  
hof  
Gemüsegarten u.  
O. M. Anzahlg.  
chowsky,  
stein.  
fleisch.  
L. 3,00—3,25,  
abnahme  
rs. Embden.  
buch.  
enth. Geheim-  
wie das vollst.  
, verendet für  
Buchhandlung,  
urg a. Harz.  
nare  
Lond, braun  
denham's  
(itas tannique)  
unschädlich und  
2.50 bei  
in Lichtenstein.  
Balsam,  
ffigstes  
t: und  
atismus-  
mittel,  
nfschmerzen  
h, geschwol-  
renkungen,  
wunden und  
itbewährt bei  
u. Migräne.  
it der grünen  
ht zu beziehen  
in Lichten-  
rustthal und  
achten.  
zur  
if  
Winter.